

Der Gottesdienst – ein „Vergissmeinnicht Gottes“



Hochgehoben von Gott

Ein kleiner Junge drückt es treffend aus, um was es in Wirklichkeit beim Gottesdienst geht. Als der Junge einmal gefragt wurde, warum er immer so gerne in die Kirche geht, sagte er: Da werde ich von meinem Papa immer hochgehoben, und dann sehe ich mehr. Der kleine Junge könnte es nicht treffender sagen. Wir sind im Gottesdienst, damit wir uns immer wieder von Gott hochheben lassen, um immer mehr ein Stück von Gottes Größe zu sehen, aber auch von unserer Würde.

Gott ist der Einladende

Feiern wir Kinder- und Familiengottesdienste, dann ist es immer Gott selber, der einlädt. Jesus sagt selber: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Natürlich wusste Jesus, dass ER schnell vergessen sein wird, wenn es nicht immer wieder Gemeinschaften von Christen gibt, die mit IHM feiern. Die ersten Christen haben sich von Anfang immer wieder zur Mahlfeier getroffen. Sie wussten um die Kraft des Gottesdienstes. Die Motivation für ihr soziales Engagement holten sie sich auch aus der Begegnung mit Jesus im Gottesdienst.



Der Gottesdienst ist keine Unterhaltungsshow, wo ich teilnahmslos das gottesdienstliche Geschehen wahrnehme. Gott will mich teilnehmen lassen an seinem Wirken, das jetzt im Gottesdienst geschieht. Der Gottesdienst ist Erinnerung an Gottes Taten aber, aber noch mehr die Vergegenwärtigung von Gottes Wirken an uns. Es geht hier um Präsenz. Gott lädt ein zu einem Dialog. Wir hören von Gottes Taten und sind Gott gegenwärtig durch Gebet, Gesang und Stille. Liturgie bedeutet daher ein Dienst Gottes an uns und ein Dienst von uns an Gott. Zusammengefasst: Gottes-Dienst

Die richtige Frage stellen ändert fast alles

Wenn wir die Frage stellen: „Was bringt mir der Gottesdienst?“, ist bereits die falsche Frage gestellt. Bei dieser Frage bin ich hauptsächlich auf mich selbst fixiert. Die eigenen Interessen entstehen im Vordergrund. Beim Gottesdienst geht es aber vorwiegend um eine Begegnung mit etwas Größerem.

Die Grundbasis für einen Gottesdienstbesuch ist das Danken. Sehe ich mein Leben als geschenkt, möchte ich dies meinen Schöpfer im Gottesdienst zum Ausdruck bringen durch Loben und Danken. Eine Eucharistiefeier ist z.B. immer im Grunde eine Dankesfeier.

Ein verdanktes Leben lässt die Sehnsucht wachsen, meinem Schöpfer zu danken. „Alles beginnt mit der Sehnsucht“ im religiösen Leben. Zieht es mich in den Gottesdienst, ist es bereits Gott, der an mir wirkt.

Es geht im Gottesdienst vorwiegend darum, IHM Raum zu geben, dem ich meine Leben danke. Geschieht das, kann er an mir wirken. Daher heißt die richtige Frage in etwa: „Wie kann ich mich öffnen und IHM Raum geben?“ Was kann ich Gott bringen? Gehe ich mit dieser Haltung in den Gottesdienst, öffne ich mich für eine Begegnung mit Gott. Wie er mich dann beschenkt, überlassen wir IHM. Ein guter Gottesdienst gibt Gott genügend Raum, damit er am Menschen wirken kann.

„Was geht hier überhaupt ab“

Wir haben einen wunderbaren Glauben mit einer Frohen Botschaft.

Voraussetzung dafür ist aber, dass ich die Rituale, die Symbole verstehe.

Dies gilt für vor allem für den Gottesdienst. Verstehe ich nicht, was hier „abgeht“ steht die Langeweile schnell vor der Tür. Nicht nur für Kinder ist der Gottesdienst vorwiegend von Langeweile geprägt, wenn sie nicht die Rituale im Gottesdienst verstehen. Die Langeweile im Gottesdienst hat sich sicher



verschärft durch die Überreizung der Sinne, der wir derzeit ausgesetzt sind. Verstehen wir die Rituale des Gottesdienstes, kennen wir den Ablauf einer Eucharistiefeier, dann werden wir anders dabei sein. Vor allem wenn aufgeht, welches große Geheimnis hier sich abspielt. In Wirklichkeit erhält der Mensch im Gottesdienst eine Würde, die nicht größer und schöner sein kann. Gott will, dass wir im Gottesdienst unsere Würde und Ihn entdecken. Voraussetzung um dies wahrzunehmen, sind aufmerksame und demütige Augen. Wichtig dabei ist auch die Gestaltung des Gottesdienstes und wie der Gottesdienstleiter den Gottesdienst feiert.

Ein Gottesdienst für Kinder

Die Kinder werden gerne in den Gottesdienst gehen, wenn sie zumindest etwas vom Ablauf eines Gottesdienstes etwas verstehen und sich auch aktiv einbringen können. Im Gottesdienst können Kinder verschiedene Aufgaben übernehmen bzw. mitmachen. Das geht vom Vorlesen bis zur Mitgestaltung eines biblischen Spieles im Gottesdienst. Es ist erwiesen, dass sich ein Mensch weitaus das mehr verinnerlicht, was er selbst tut, statt nur davon hört.



Eine nicht unbedeutende Rolle spielt auch die musikalische Gestaltung. Natürlich ist es wichtig, dass die Sprache und die Musik z.B. im Familiengottesdienst möglichst an den Kindern orientiert ist. Auch bei einer einfachen Sprache spürt das Kind, dass es hier um ein Mysterium geht, dass unsere Worte übersteigt. Dass nicht alles verstanden werden kann und muss, ist verständlich. Geht es hier doch um ein Geheimnis. Versucht man im Gottesdienst dagegen alles erklärbar zu machen, zerredet man das Mysterium und es besteht die Gefahr, dass die Sprache zu banal wird.

Zu einem Gottesdienst gehört wie im Leben immer beides: Bewegung und Stille. Für Kinder ist ein Gottesdienst einladend, wenn Kinder ihren Glauben mit allen Sinnen ausdrücken können, z.B. mit Bewegungen durch Lieder, Gebet, Tanz und Spiel. Wichtig sind im Gottesdienst auch Moment der Stille, wo Kinder etwas von der Gegenwart Gottes ahnen können. Eine gute Balance von Stille und Bewegung spielt eine wesentliche Rolle für einen einladenden Gottesdienst.

Das Ziel Jesu im Blickpunkt

Feiern wir Gottesdienst, geht es immer um ein Ziel Jesu: Dass wir entdecken, dass wir bereits mit Gott verbunden sind. Daraus können wir nicht mehr fallen. Diese Botschaft hat Jesus zu uns Menschen gebracht.

Mit anderen Worten: Es geht um das Entdecken eines Verses aus einem Gebet, dass Kinder gerne beten: „Du in mir und ich in dir“. Es sind Worte Jesu aus dem Johannesevangelium: „*Ihr seid in mir und ich in euch.*“ (Joh 14,20).



Die Bibel ist von Anfang darauf angelegt, diese Worte Jesu immer sichtbarer zu machen. Es wird vor allem am Ende der Bibel im Johannesevangelium immer sichtbarer, dass Gott in uns wohnt und unsere Nähe sucht.

Wem dies bewusst bleibt, machen wir es wie Jesus. Er hatte die Vision, dass wir Menschen entdecken, wir sind bereits in Gott verwurzelt. Jedes Lied, jedes Gebet, jedes Ritual, jedes Symbol hat letztendlich das Ziel uns diese unüberbietbare schöne Botschaft entdecken zu lassen.

Der Haupteingang dafür, das zu sehen, war für Jesus der Augenblick. Jedes Ritual im Gottesdienst hat in Wirklichkeit die Aufgabe, mich achtsamer einzustimmen für die Gegenwart. Nur da ist Gott wahrnehmbar.

Feiern wir Gottesdienst in diesem Sinne, feiern wir im Sinne Jesu.

Alfred Hirsch